



Jade & Obsidian

Spielhilfe "Ronin"

v 1.0



Ronin in Rokugan

Der größte Teil der Samurai Rokugans sind in den Großen und Kleinen Clans sowie den Kaiserlichen Familien organisiert und strukturiert. Daneben gibt es aber auch Samurai, die keinem Clan angehören, sogenannte Ronin.

Herkunft

Traditionell gibt es zwei Möglichkeiten, wie jemand zum Ronin werden kann. Zum einen, dass die Person aus Familie und Clan ausgestoßen wird, zum anderen, dass diese Person als Ronin geboren wird.

Ausgestoßene

Ein Samurai, der für den Clan untragbar wird, wird ausgestoßen. Seltener kommt es vor, dass ein Samurai die Befehle seines Herrn nicht mehr guten Gewissens ausführen kann. In beiden Fällen wäre Seppuku der ehrenhafte Ausweg. Wenn dieser nicht genehmigt wird, bleibt nur das Leben als Ronin (im zweiten Fall durchaus aus Protest).

Zum Ronin zu werden bedeutet immer einen Gesichtsverlust, egal ob "aus gutem Grund" oder als "Sündenbock".

Geborene Ronin

Um als Ronin geboren zu werden, muss man entweder das Kind von Ronin sein - und somit dem rokuganischen Glauben nach die Unehre der Eltern und deren Vorfahren geerbt haben - oder ein uneheliches Kind eines Clans-Samurai, welches nicht offen anerkannt wurde, aber eine gewisse Unterstützung erhalten hat.

Was tun Ronin eigentlich?

Ein Leben als Ronin bedeutet, dass man sich aktiv um Einnahmen kümmern muss. Da das Hantieren mit Geld eigentlich unter der Würde eines Samurai ist, wird ihnen dies als Zeichen mangelnder Ehre ausgelegt. Typische Einkommensquellen sind:

Söldner	Wachen	Entbehrliche Hilfe	Räuber	Kunsthandwerk
In Kriegszeiten haben die Clans zusätzlichen Bedarf an Bushi und zahlen gutes Geld. → Verlockend, da man Kontakte in die Clans vertiefen kann, bis hin zur Aufnahme in diesen!	Im Auftrag wohlhabender Bonge als Wachen für Waren und Gütertransporte oder in manchen Städten als "Stadtwache" im Auftrag der Vorsteher oder Magistraten.	Als Gehilfe eines Magistraten oder anderen Offiziellen. → Gibt geregeltes Einkommen, allerdings bekommt man immer die unehrenhaften Aufgaben und ist im Zweifelsfall am entbehrlichen.	Entweder man schließt sich einer an oder gründet eine. Viele Räuberbanden bestehen primär aus Ronin.	Einige wenige Ronin, vor allem solche, die keine Bushi sind, schlagen sich als Kunsthandwerker durch. Ihre Erzeugnisse verkaufen sie entweder selbst oder geben sie an Bonge weiter.



Ronin der jüngsten Zeit

In der jüngsten Vergangenheit Rokugans sind durch Umwälzungen einige Personen zu Ronin geworden, bei denen man das nicht erwartet hätte.

Vormalige Akodo

Die Entscheidung des vormaligen Tenno, Hantei XXXIX., dass die Familie Akodo nie existiert habe, machte einen großen Teil des Löwen-Clans zu Ronin. Diese besondere Situation führte dazu, dass sich das Bild der Ronin im Allgemeinen etwas verbesserte, da diese Personen keine individuellen Verfehlungen begangen hatten. Dennoch galt das Wort des Kaisers als Gesetz, und irgendwas musste da ja dran sein - dies führte dazu, dass ehrenhafte Löwen ihre vormaligen Geschwister jagten, um jeden Verdacht einer Clansschande zu tilgen. Vormalige Akodo, die in andere Familien eingeheiratet hatten, begingen Seppuku und selbst vormalig beste Freunde wandten den Ronin ihren Rücken zu, aus Angst, die Schande könnte auch sie und ihre Familien streifen.

Vormalige Skorpione

Als der Clan Skorpion nach seinem Staatsstreich in die Brennenden Sande verbannt wurde, gab es einige, die ein Leben als Ronin einem in der Fremde vorzogen. Dies war vor allem auch deshalb verlockend, weil man in der Masse der Ex-Akodo-Ronin "untertauchen" konnte. Genau das führte aber auch dazu, dass das Misstrauen den Ronin gegenüber nicht deutlicher nachließ. Denn man konnte ja nicht sicher sein, ob ein Ronin nicht eher ein früherer Skorpion war, der nicht einmal so viel Rest-Ehre hatte, dass er zu den Taten seines Clans stand.

Die Legion des Wolfes

In der Legion des Wolfes fanden sich vor allem Ronin, die vormalig Akodo waren, als auch solche, die schon vorher Ronin gewesen waren, jedoch auch einige vormalige Skorpione. Insbesondere der Löwen-Clan machte es sich zur Aufgabe, diese Ronin zu jagen, um so seine Treue zum Kaiser zu demonstrieren und die Schande wiedergutzumachen, die durch die Nichtexistenz-Erklärung der Akodo-Familie über ihn gekommen war.

Auf der anderen Seite stand der Clan der Drachen der Legion des Wolfes eher positiv gegenüber. Kurz zuvor hatten die Drachen die Gründung von Nanashi Mura als Ronin-Siedlung geduldet und dies wurde der Ausgangspunkt der Legion.

Clan Krabbe

Während der Clanskriege hieß es für Krabben-Samurai entweder folgen oder sterben, weswegen die wenigen Ronin, die aus dieser Zeit hervorgingen, vor Allem Mitglieder der Toritaka-Familie - vormalig die herrschende Familie des Falken-Clans - sowie der Kuni ware, die weder das eine noch das andere konnten und desertierten. Die meisten wurden von ihren vormaligen Geschwistern als Verräter und Fahnenflüchtige erschlagen (oder den Oni geopfert), doch manchen gelang es, sich den Mantis oder der Legion des Wolfes anzuschließen.



Ronin aus der Sicht Anderer

Aber wie sehen nun andere die Ronin?

Clans-Samurai

Der typische Clans-Samurai hält einen Ronin für unter seinem Stand, unter seiner Würde. Er vermeidet, sich überhaupt mit ihm abzugeben. Denn der Umgang mit einer Person färbt stets ab und da Ronin immer einen Ansatz von Unehre in sich tragen - sei es dadurch, dass sie aus ihrem Clan ausgestoßen wurden, sei es durch ihre Abstammung - ist der Umgang mit ihnen etwas, das die Gefahr birgt, die eigene Ehre zu beschmutzen.

Zudem hantieren Ronin mit Geld und die Abhängigkeit von Geldgebern macht sie unzuverlässig. Man kann sich nicht darauf verlassen, dass ein Ronin die Wahrheit sagt und wem seine Loyalität gilt, ja ob er sowas überhaupt hat.

In aller Deutlichkeit

Ronin zu sein bedeutet, **mit Schande zu leben** und ein Schicksal zu erleiden, das schlimmer ist als der Tod. Wem erlaubt wird, Seppuku zu begehen, der kann wenigstens seine Ehre wieder herstellen und auf eine gnädige Wiedergeburt hoffen - Ronin hingegen wissen, dass sie nicht nur zu einer niederen Herkunft im nächsten Leben verurteilt sind, sondern in diesem Leben zudem mit der Verachtung und dem Misstrauen ihrer einstigen Geschwister, Freunde und Weggefährten leben müssen.

Zum Ronin zu werden **beendet alle familiären Bande**, die man einst hatte - man ist plötzlich niemandes Bruder, Schwester, Vater, Mutter, Sohn oder Tochter mehr. Niemand, dem die eigene Familienehre etwas bedeutet, würde zugeben, dass der Ronin dort einmal der eigene Verwandte war. Die Tatsache, dass man an Karma und die göttliche Ordnung glaubt, lässt die meisten Samurai annehmen, dass **ein Ronin sein Schicksal** durch seine Taten, seine Unfähigkeit oder sein Zögern **verdient hat**. Sich hier einzumischen und den Ronin als gleichwertig zu behandeln, ist wider die himmlische Ordnung und lädt das Unglück zu einem ein.

In einer Gesellschaft, in der dem eigenen On eine große Bedeutung beigemessen wird, und in der man annimmt, dass Taten, Stand und eigene Ehre untrennbar miteinander verbunden sind, bedeutet der Fall zum Dasein als Ronin auch automatisch, dass diese Person - selbst wenn sie vormals ein Daimyo war - **nicht mehr vertrauenswürdig** ist. Mehr noch - die **Unehre ist ansteckend** und sich zu sehr mit dem Ronin abzugeben, kann sehr leicht dafür sorgen, dass man selbst unehrenhaft handelt und ebenfalls zum Ronin wird.

Selbst wenn der Ronin, der vor einem steht, einst der eigene beste Freund gewesen sein soll, wird man diesem nicht leichtfertig Gastfreundschaft im eigenen Haus gewähren und schon gar nicht einfach so adoptieren oder anderweitig versuchen, den Makel seines Standes zu verschleiern.

Bonge

Für die Bonge sind Ronin ebenfalls kein angenehmer Umgang, aber aus eher praktischen Gründen. Es handelt sich um Bewaffnete, die nicht in die Clans-Strukturen eingebunden und demnach niemanden Rechenschaft schuldig sind.

Niemand wird im Rahmen unseres LARPs leichtfertig und "aus Spaß" zum Ronin. Wer eine(n) Ronin spielt, der hat sich dies ausgesucht oder durch das eigene Spiel forciert - entwertet dies bitte nicht, indem ihr dies allzu leicht rückgängig macht oder die Implikationen ignoriert.

Ronin im Spiel

Niemand wird im Rahmen unseres LARPs leichtfertig und "aus Spaß" zum Ronin. Wer eine(n) Ronin spielt, der hat sich dies ausgesucht oder durch das eigene Spiel forciert - entwertet dies bitte nicht, indem ihr dies allzu leicht rückgängig macht oder die Implikationen ignoriert.

- Jemand, der gerade eben zum Ronin wurde, sollte nicht sofort in eine neue Familie adoptiert werden.¹ Wer den Clan wechseln will, der heiratet oder sucht auf anderem, ehrenhaften Weg die Adoption - Ronin zu werden ist kein Weg zum schnellen Clanwechsel. Tatsächlich kann ein Samurai, der zum Ronin wird, nicht darauf hoffen, in diesem Leben noch einmal in einen Clan aufgenommen zu werden. Wenn er von nun an ein tugendhaftes Leben führt und sich bewährt, kann er darauf hoffen, vielleicht doch als Clan-Samurai wiedergeboren zu werden - oder darauf, dass als Belohnung für langjährige, aufopferungsvolle und treue Dienste die eigenen Kinder Aufnahme in einem Clan finden.
- Ein Ronin ist nicht mehr der enge Verwandte und Vertraute eines Clansamurai - und vermutlich auch nicht mehr dessen Freund, gleich wie die Bindung vorher war. Vermeidet es, die Ronin noch als "eure Schwester" oder als ehemaligen Kampfgefährten zu betrachten und zu bezeichnen. Und natürlich sollte man dem Ronin keinesfalls vertrauliche Clans-Informationen anvertrauen, wenn einem die eigene Ehre lieb ist. - Im Rahmen des LARPs ist es natürlich sinnvoll, diese Regel zwischenzeitlich zu ignorieren. Dabei sollte man sich aber sehr bewusst sein, dass dies Folgen für den eigenen Charakter haben kann und üblicherweise auch haben wird!
- Ronin erhalten schon gar keine Unterweisungen mehr in ihren alten Clansschulen. Einem Ronin neue Schultechniken beizubringen ist Hochverrat!
- Unterstellt einem Ronin unehrenhaftes Verhalten, allerlei Sünden und kriminelles Verhalten. Vertrauen müssen sich Ronin hart verdienen. Wenn ein Verbrechen begangen wird, ist zuerst der Ronin Schuld. Und wenn ein Sündenbock gebraucht wird, kommt ein Ronin gerade Recht.
- Geld, Waren, Lebensmittel, Kleidung und Waffen gehören dem Clan. Sie einfach an einen Ronin zu geben, kann schnell als Diebstahl am eigenen Clan und damit als Verrat betrachtet und bestraft werden. Ein Ronin muss sich nicht nur Vertrauen, sondern auch seinen Lebensunterhalt verdienen - macht es ihnen nicht zu einfach.
- Ronin gelten zwar immer noch als Samurai, sind jedoch eine Abnormität der Gesellschaft und genießen de facto keinen Schutz. Es soll sogar schon vorgekommen sein, dass ein Dorf einen betrunkenen Ronin erschlagen hat und straffrei davon kam, weil die Offiziellen froh über einen Ronin weniger waren und das Geschehene einfach ignorierten.

Respektiert die Entscheidung von Spiely, Ronin darzustellen, und entwertet sie nicht. Wer sich die Figur eines oder einer Ronin aussucht, der möchte die Ausgrenzung und das Misstrauen der anderen im eigenen Spiel erleben und sich auch Sorgen um das eigene Auskommen und den eigenen Stand machen.

Gleichzeitig ist 'ignorieren' jedoch kein gutes Spielangebot. Zeigt den Ronin deutlich eure Abscheu und lasst sie spüren, dass sie es - gesellschaftlich gesehen - "verkackt" haben. Macht ihnen gerne das Leben schwer, aber schaut OT nicht weg. Ronin eignen sich wunderbar als Projektionsfläche für die eigene Persönlichkeit, als Spielangebot rund um Ehre und Bushido und als Handlanger, wenn man etwas erledigt haben möchte, dass unter der eigenen Würde liegt. Ronin sind SC - behandelt sie so.

¹ Natürlich kann es hier zu einer Ausnahme kommen - diese sollte aber auch entsprechende extreme Reaktionen der Umstehenden auslösen, da hier definitiv gegen jede geltende Norm verstoßen wird. Wenn ein Samurai, der zum Ronin geworden ist, kurz darauf das Angebot von drei Familien zur Adoption hat, ist definitiv etwas seltsam und nicht im Sinne des Spiels gelaufen.

Ronin sein (im LARP)

Im modernen Westen haben wir oftmals die romantische Vorstellung, Ronin seien "frei". **Freiheit ist** in einer Kultur wie der rokuganischen **nichts Erstrebenswertes. Freiheit bedeutet Unordnung**, eine Existenz abseits der durch den Himmel vorgegebenen Strukturen. Und **Unordnung ist der Pfad in die Hölle**.

Als herrenloser Samurai rücken Dinge, die vorher selbstverständlich waren, in weite Ferne. Dem Bushido zu folgen, scheint plötzlich viel schwerer zu sein, wenn man keinen vollen Magen hat. Und da das Konzept der Ehre eng an das Bushido geknüpft ist und eigentlich keine Kompromisse verträgt, stellt man zudem fest, dass die innere Stärke, der man sich so sicher war, in Gefahr gerät. Nicht ohne Grund verstricken sich Ronin oftmals schnell in kriminelle Aktivitäten, werden Banditen, entführen Heimin oder schmuggeln Waren über Clansgrenzen. Es ist ein einfacher Weg, den Magen zu füllen und ein Auskommen zu haben. Bushido kennt keine einfachen Wege.

Herrenlos zu sein bedeutet, ohne Pflicht zu sein. Doch welchen Platz hat man in der Welt, wenn man keine Aufgabe hat? Rokugani haben das Bedürfnis, Teil einer Gruppe, einer Familie, eines Clans zu sein und ihren Teil zur himmlischen Ordnung beizutragen. Als Ronin ist man ein Ausgestoßener, eine Anomalie, ständig auf der Suche nach einem Sinn und einem Platz im Leben. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich viele Ronin eine Anstellung suchen, einer Ronin-Gruppe (genannt "Otokodate") beitreten und sich deren Ziele verschreiben oder Teil von Verschwörungen werden. Unter Blutmagiern und Schattenlandspionen finden sich ungewöhnlich viele Ronin - denn wer einmal mit der himmlischen Ordnung gebrochen hat und diese als ungerecht empfindet, der findet in solchen Gruppierungen leicht eine neue Heimat. Wenn man nicht Teil der himmlischen Ordnung sein, kann man sie auch ebenso gut niederbrennen, um diese 'Ungerechtigkeit' zu beenden.

Ein Traum, den viele Ronin haben, ist es, wieder Teil eines Clans zu werden. Und jeder Ronin weiß, dass nur einer unter hunderten dieses Ziel erreicht. Allein die Tatsache, dass jemand ein Ronin ist, macht ihn in den Augen anderer Samurai zu etwas Anrüchigen: Wer Ronin ist, hat dies - in den Augen der Gesellschaft - verdient. Da er offenkundig nicht dem Bushido folgt (er hat ja keinen Herren), kann er auch keine Ehre haben und damit nicht vertrauenswürdig sein. Warum sollte man so jemanden in seine Familie aufnehmen? Dies würde diese nur mindern. Und so können viele Ronin nur hoffen, dass sie durch ihre Taten so viel Ansehen sammeln, dass man ihren Kindern eine Aufnahme gestattet. Denn Rokugani glauben, dass Kinder die Züge, Schuld und Tugenden ihrer Vorfahren mit sich tragen.

Viele Ronin erwartet hingegen nur ein gewaltsamer, einsamer Tod. Wenn sie Glück haben, werden sie verbrannt, damit ihre Seelen in das nächste Leben aufsteigen können. Viele verrotten jedoch, ihre ruhelosen Seelen als Spukgestalten an das Diesseits gebunden. So ist das Los der Ronin.

Welche Spielinhalte habe ich als Ronin?

Als Ronin kann man als LARP vielfältige Spielinhalte erleben, die sich teils drastisch von denen anderer Figuren unterscheiden. Dabei ist jede Geschichte individuell und es mag Aspekte geben, die hier nicht aufgeführt sind.

Ronin eignen sich dabei sowohl für 'halbseidenes' Spiel rund um Kriminalität, Verschwörungen und Verrat, als auch um die harschen Forderungen des Bushido wirklich zu erleben und jeden Tag damit zu ringen, was es heißt, ein guter Samurai zu sein.

Was das Spiel als Ronin nicht sein soll ist 'einfach'. Ronin sind Ausgestoßene in einer Gesellschaft, in der sie keinen Platz haben. Eine Anomalie in der göttlichen Ordnung der Welt. Es sollte schwer sein, Freunde zu finden. Und noch schwerer, jemanden zu haben, dem man wirklich vertrauen kann. Und wenn eure Mitspieler wieder einmal anfangen, zu nett zu euch zu sein - erinnert sie ruhig daran, wen und was ihr spielt.

- **Underdog-Spiel** zwischen allen Stühlen. Zwar zählt man noch als Samurai und wird von der Bevölkerung gemieden, jedoch ist man auch eine Anomalie ohne Herr, ohne Stipendium und damit ohne Geld und ohne Möglichkeit, einfach an Ausrüstung zu gelangen.

- **Spiel um Ehre und Gesicht.** Was ist man bereit zu tun, um zu Überleben? Kann man sich dem Bushido widmen oder muss man die Tugenden über Bord werfen? Und lohnt es sich überhaupt, den schweren Pfad zu wählen, wenn alle anderen einem ohnehin unterstellen, unehrenhaft zu sein? Ist es nicht leichter, ungehemmt im Dunkeln zu wandern, als gen Sonne zu stolpern? In der Rechtsprechung Rokugans führt dies im Übrigen oftmals dazu, dass Ronin schuldig sind - bis ihre Unschuld feststeht.
- **Spiel mit Entfremdung:** Selbst Freunde und ehemalige Familienmitglieder werden oftmals so tun, als wären sie Fremde - und wie könntest du ihnen das verdenken? Ja, selbst wenn jemand so unvorsichtig ist, die Verbindung mit dir nicht aufzugeben - kannst du denn diese Verbindung guten Gewissens aufrechterhalten? Kannst du zulassen, dass deine Schande auf jene zurückfällt, die du in deinem früheren Leben geschätzt hast? Musst du dich nicht von ihnen abwenden, um sie davor zu schützen, das gleiche Schicksal zu erleiden?
- **Spiel um Ressourcen und ums Überleben.** Als Clanssamurai kümmert sich dein Herr um deine Bedürfnisse. Als Ronin hast du diesen Luxus nicht. Du bist gezwungen, Geld zu verdienen - schon allein dies befleckt deine Seele. Oftmals kannst du nicht wählerisch sein, was einen Auftrag angeht - und so erhältst du oftmals gefährliche oder schmutzige Aufgaben. Immerhin kannst du von Glück sagen, wenn man dir wenigstens offen und ehrlich sagt, dass es gefährlich ist - denn da du (in den Augen anderer) keine Ehre und keinen Status hast, ist es auch nicht so schlimm, dich über die wahren Begebenheiten im Unklaren zu lassen oder gar, dich zu täuschen.
- **Spiel um Wissen und Ausbildung.** Ein Ronin kann nicht darauf hoffen, Unterricht in einer renommierten Schule zu erhalten - und gerade deswegen kann die Lektion für ein neues Kata oder eine Schriftrolle mit einem Zauberspruch eine wertvolle Belohnung sein. Wissen, dass Clanssamurai fast selbstverständlich zur Verfügung steht, ist für Ronin oftmals unerreichbar und etwas, was nur mit großen Mühen erlangt werden kann. Manche Ronin geben ihre alte Ausbildung auch gänzlich auf und versuchen, die Erfahrungen, die sie machen, in neue Schultechniken umzusetzen und ihren eigenen Stil zu entwickeln.
- **Spiel um Recht und Gesetz.** Wie oben erwähnt, gelten Ronin oftmals als schuldig. Magistrate drangsaliieren Ronin besonders häufig oder sperren sie vorsorglich weg - meist ist ein Grund dafür schnell gefunden. So haben viele Ronin keine gültigen Reisepapiere - einfach schon aus dem Grund, dass sie entweder keinen Termin bei einem Magistraten erhalten oder - ohne Herr und damit ohne Auftrag - keinen Reisegrund angeben können, der den Beamten zufrieden stellt. Korrekte Papiere zu erlangen, ist bereits ein Abenteuer für sich - ganz davon zu schweigen, Recht während einer Verhandlung zu erhalten.
- Als **Samurai zum Mieten** ist man immer auf der Suche nach einer Aufgabe - oder auch nur nach dem nächsten "Job". Dies sorgt dafür, dass man im LARP höchst unterschiedliche Personen kennenlernt und vielleicht sogar in Plots stolpert, an die man nie gedacht hätte.
- **Spiel um Spiritualität, die Seele und die Wiedergeburt.** Als Ronin muss man fürchten, im nächsten Leben als niederes Wesen wiedergeboren zu werden. Wie geht der Charakter damit um - und was tut er, um sein Karma zu verbessern? Tut er überhaupt etwas, oder nimmt er sein Schicksal einfach? Glaubt er vielleicht sogar selbst daran, dass er es verdient hat? Weiterhin sollte man nicht vergessen, dass Samurai ohne den Schutz eines Familiennamens - und somit ohne den Segen ihrer Ahnen - auch besonders anfällig für übernatürliche Beeinflussungen sind. Ronin werden deutlich häufiger Opfer von Besessenheit als Clanssamurai und auch für einen Oni ist es deutlich leichter, den Namen eines Ronin zu rauben als den anderer Samurai.
- Auch der **Grund, warum ein Charakter zum Ronin wurde**, bietet Spielpotential. Konnte der Samurai mit einem Befehl nicht leben? Hat er Verrat begangen - oder wurde er verraten? Wurde er vielleicht ohne eigenes Zutun zum Ronin, weil jemand anderes seinen Herren tötete - und sinnt er auf Rache?
- Und zu guter Letzt ist Ronin auch nicht vor **persönlichen Dramen** gefeit. Auch ein Ronin kann sich verlieben, Feindschaften deklarieren oder auf seine Weise dem Reich dienen wollen. Tatsächlich bietet das Dasein als Ronin auch die Option, Handlungsstränge zu spielen, die für Clanssamurai eher ungewöhnlich sind: So ist der Ronin, der einer einfachen Schäferin helfen möchte, und so in das Problem eines Dorfes involviert wird, ein geradezu klassisches Motiv.

Weitere Spielansätze

Obgleich der Status eines Ronin meist ein endgültiger ist, gibt es doch ein paar Spielansätze, um dieses Spiel temporär zu erleben und danach wieder in den eigenen Clan zurückzukehren:

- Samurai, die sich wiederholt auf eine Weise benommen haben, die einer strengen Strafe bedarf (z.B. wiederholtes öffentliches Betrinken, mehrere minderschwere Etikette Brüche in kurzer Zeit, Gedanken von Verrat die selbst gebeichtet wurden, Unzucht in der Öffentlichkeit), aber nicht schwer genug ist, um einen Samurai vollständig auszustoßen, werden temporär von allen Zuwendungen abgeschnitten. Dies geschieht unter anderem auch dann, wenn ein Samurai offen mit den Handlungen oder Worten seines Herren hadert, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Haltung zu überdenken. Samurai, die auf diese Art und Weise gemäßregelt werden, haben viele der Nachteile eines Ronin - insbesondere erhalten sie keine Reisepapiere und kein Stipendium - sind aber nicht aus dem Clan ausgestoßen. Viele kleiden sich als Ronin, auch um ihre Demut zu zeigen, doch dies ist nicht verpflichtend. Wenn diese Samurai allerdings in Farben, Namen und Mon ihrer Familie auftreten, ist es ihre Pflicht, alle Samurai ihres Clans über ihre aktuelle Situation zu informieren, auf dass diese sich nicht des Verrats schuldig machen, indem sie den bestraften Samurai unterstützen.
- Jeder Samurai hat das Recht, einmal im Leben auf eine Pilgerfahrt (Musha Shugyo) aufzubrechen. Diese geht typischerweise ein Jahr und einen Tag. In dieser Zeit gilt der Samurai als Ronin, auf dass er von seinen Pflichten entbunden ist und seine Taten nicht auf seine Familie zurückfallen. Dafür nimmt der Pilger auch einen anderen Namen an, der dem Zweck seiner Reise entsprechen soll. Nach seiner Rückkehr wird dieser Pilger jedoch wieder in den Clan aufgenommen und lebt erneut das Leben als Samurai seiner Familie.

Anhang: Die Sichtweise der Clans im Einzelnen

Quelle: Die meisten der folgenden Ansichten entstammen dem Buch "Way of the Wolf" (AEG 3025)

Zwar geht kein Clan besonders positiv mit Ronin um, dennoch gibt es Unterschiede in den generellen Sichtweisen der Clans auf die "Wellenmänner" und wie man mit ihnen umgehen sollte.

Im Folgenden werden Stereotypen beschrieben, die dem L5R-Hintergrund entnommen sind. Das bedeutet nicht, dass euer Charakter exakt der gleichen Meinung sein muss. Solltet ihr aber deutlich von der Clansmeinung abweichen, überlegt euch bitte für euren Charakter, warum er von dem abweicht, was ihm seit seiner Kindheit eingetrichtert wurde. Die Tatsache, dass ihr einfach OT ein moderner und aufgeklärter Mensch seid, sollte nicht automatisch dazu führen, die stereotype Baseline abzulehnen.

Clan	Meinung / Ansicht / Umgang
Kaiserliche Familien	<p><i>"In Zeiten des Krieges sind Ronin die Schmiere in den Rändern der Mühlen der Schlacht. In Zeiten des Friedens sind sie der Funke, die das Feuer erneut entzünden. Abschaum, ja. Aber manchmal auch nützlicher Abschaum."</i></p> <p>Kaiserliche denken nicht an Ronin. Bis sie es müssen. Kaiserliche geben sich nicht mit Ronin ab. Bis sie nützlich sind. Kaiserliche kennen keinen Mitleid mit Ronin. Niemals. Ronin sind die stetigen Erinnerungen daran, dass das Reich nicht perfekt ist und dass Sterbliche irren können. Sie sind eine Anomalie, aber doch da. Und so sind sie Ressourcen. Dinge, die man benutzt und dann wegwirft, ohne noch einmal darüber nachzudenken. Denn so ist der Lauf der Welt.</p>
Einhorn	<p><i>"Zeige mir zwei Ronin, die gleich sind. Erst dann werde ich sie beurteilen."</i></p> <p>Der Umgang von Einhörnern mit Ronin ist kompliziert: Als Clan, der besonders starke und eng verbundene Familienstrukturen lebt, ist eine Person ohne Familie besonders suspekt. Ausgestoßen zu werden ist für ein Einhorn die schlimmste aller Strafen und so begegnet man allen Ronin mit Misstrauen und Ablehnung. Als Ronin ist es besonders schwer, das Vertrauen eines Einhorns zu gewinnen. Auf der anderen Seite achten die Einhörner das Gebot der Gastfreundschaft sehr und halten die Tugend des Mitgefühls in besonderen Ehren. Dies führt dazu, dass man einen hungernden und dürstenden Ronin, der um Gastfreundschaft bittet, nicht vor die Tür weist, sondern willkommen heißt. Tatsächlich sind Einhörner auch sehr verzeihend, wenn es um kleinere Verfehlungen geht (vielleicht ein Teil ihres Gaijin-Erbes?) und fragen auch selten nach den Gründen, warum jemand zum Ronin wurde. Doch sollte man sich als Ronin hüten, diese Gastfreundschaft allzusehr zu strapazieren oder sogar zu missbrauchen. Wenn man es tatsächlich einmal schafft, sich in den Augen des Clans als würdig zu erweisen, erhält man eine Aufgabe, bei deren Erfüllung man in die Familien aufgenommen wird.</p>
Drache	<p><i>"Obgleich ein gefallener Mann nicht unbedingt ein gefallenes Herz haben muss, sind Ronin häufiger als alles andere nur Banditen. Erst wenn ich einen toten Ronin sehe, werde ich ihn betrauern."</i></p> <p>Niemand weiß genau, wie die Drachen zu Ronin stehen - vielleicht nicht einmal die Drachen selbst. So hat der Daimyo der Togashi vor vielen Jahren die Errichtung der Ronin-Stadt Nanashi Mura gestattet und diese auch während der Clanskriege mit Nahrungsmitteln versorgt. Auf der anderen Seite gibt es Ronin, die von Drachen-Bushi erschlagen wurden, nachdem sie einfach nur die Berge betreten hatten. Wer das Hohe Haus des Lichts erreicht, soll sich angeblich den Togashi anschließen dürfen. Die meisten verlaufen sich in den Bergen und sterben. Und so wirkt der Umgang der Drachen mit Ronin oftmals erratisch und nur schwer nachvollziehbar. Einerseits bringen Drachen Verständnis und Mitgefühl auf, auf der</p>

	<p>anderen Seite herrscht auch die Meinung vor, dass Ronin durch ihre Taten ihr Schicksal selbst gewählt und verdient haben. Vermutlich ist das Verhalten eines Drachen gegenüber einem Ronin so individuell wie die Geschichten der beiden. Wer das Vertrauen eines Drachen gewinnt, kann vielleicht sogar zu Lebzeiten dem Clan beitreten. Wer die Drachen verärgert, wünscht sich, die Berge nie betreten zu haben.</p>
Phoenix	<p><i>“Wie sich Wasser dem Kessel anpasst, passen sich die Wellenmänner ihrer Umgebung an. Du sagst, dass Ronin wertlose Vagabunden sind. Ich sage, lasst uns uns selbst ändern und diese Plage wird nie wieder das Land heimsuchen.”</i></p> <p>Viele Phoenixe verspüren Mitgefühl gegenüber und sogar Mitleid mit Ronin. Dieses Gefühl stammt noch aus der Vernichtung des Schlangencians, als hunderte von Geistern besessene Ronin auf Seiten des Phoenix-Clans durch Bushi der Shiba getötet werden mussten. Dieses Opfer der Wellenmänner wurde in den nachfolgenden Generationen romantisiert - und da das Land des Clans weitreichend und dünn besiedelt ist, ist man häufig bereit, die reichen Früchte des Landes mit ‘anständigen’ Ronin zu teilen. Doch im Dienste der Shiba gibt es nur wenig Ruhm zu erlangen und so haben Ronin bei den Phoenixen zwar oft ein vergleichsweise bequemes Leben, aber keine Hoffnung auf einen Familiennamen. Es heißt, dass viele Phoenixe zwar mit Freuden ihr Land aber nicht ihren Namen teilen.</p> <p>Anders sieht die Situation bei Ronin Shindoshi aus - sowohl die Isawa als auch die Asako sind sehr zurückhaltend was ihre Geheimnisse angeht und die Tatsache, dass ein Samurai der so nahe an den Schicksalen ist, dennoch als Ronin lebt, ist ein Grund für Misstrauen und Vorsicht. Wenn die Asako doch der Meinung sind, dass ein Ronin geeignet ist, in die Familie aufgenommen zu werden, kommen sie auf den Ronin zu - und nicht umgekehrt. Denn aus ihrer Sicht ist der Asako-Familiennamen noch immer ein Geschenk, das man sich am besten durch Wiedergeburt verdient.</p>
(Skorpion)	<p><i>“In den Wellen liegt Stärke - wie auch in den Schatten darunter. Ein Wolf auf deinem Pfad bedeutet, dass drei weitere hinter dir jagen.”</i></p> <p>Vor seinem Exil war Clan Skorpion der größte Arbeitgeber für Ronin - aber auch der mit der höchsten Todesrate bei den Aufträgen. Ronin wurden wie Werkzeuge behandelt, dienten oftmals als Muskeln, Ablenkung oder Sündenböcke. Dabei war es Usus, dass die Auftraggeber des Clans die Ronin stets im Unklaren darüber ließen, um was es eigentlich ging - und so konnte man sich als Ronin nie sicher sein, ob man nun einen langweiligen Bewachungsauftrag hatte ... oder ob man morgen als willkommener Sündenbock für die Verbrechen anderer hingerichtet werden würde. Das sorgte dafür, dass vor Allem die verzweifeltsten Ronin die Aufträge des Clans annahmen - etwas, was den Skorpionen nur zu gut passte.</p>
Wolf	<p><i>“Komm heran, Freund. Wenn du eine neue Aufgabe suchst, werden wir etwas für dich finden. Wenn du nur deinen Hunger stillen willst - hier kannst du dich einmal satt essen, denn wir wissen noch, wie es ist, zu hungern. Doch dann musst du gehen - wir haben keinen Platz für jene, die vergessen haben, was Pflicht ist.”</i></p> <p>Die Haltung des Wolfscians ist derzeit noch schwer abzuschätzen. Einerseits hat Toturi selbst alle Ronin eingeladen, seinem Clan beizutreten - auf der anderen Seite muss Clan Wolf dafür Sorge tragen, sich von der eigenen Vergangenheit abzuheben und zu einem als ehrenhaft wahrgenommenen Clan zu positionieren. Etwas, was schon allein ob der Tatsache, dass der vormalige Skorpion Clan Teil der Wölfe ist, schwer genug ist. Dazu kommt, dass die ehemaligen Skorpione ihre Haltung gegenüber Ronin als nützliche, aber entbehrliche Werkzeuge nicht abgelegt haben - zudem haben viele von ihnen aufgrund des Exils geradezu einen Hass gegen jene entwickelt, die ohne Loyalität und Herrn sind.</p> <p>Derzeit ist der Clan Wolf sicherlich die beste Chance für Ronin, wieder einen Familiennamen zu erhalten. Was aber mit jenen passiert, die selbst von Clan Wolf ausgeschlossen werden, kann derzeit niemand sagen.</p>

<p>Löwe</p>	<p><i>“Man kann auf einen Ronin vertrauen: Wenn man ihn bezahlt, wird er in der Schlacht sterben. Wenn man ihm den Rücken zudreht, wird er dir das Tanto in die Nieren stechen.”</i></p> <p>Die Armeen des Löwen Clans haben immer Bedarf an Ronin - meist als Schwertfutter. Ronin, die drei Jahre lang in der Armee überleben, wird oftmals angeboten, Teil einer Vasallenfamilie zu werden. Doch dies ändert ihr Leben nur geringfügig: Auch von ihresgleichen schlägt ihnen kaum verhohlener Hass und Abscheu entgegen. Erst nach einigen Jahrhunderten treuer Dienste kann eine solche Linie darauf hoffen, so etwas wie Respekt erlangt zu haben.</p> <p>Überleben klingt jedoch leichter als es ist: In Schlachten finden sich Ronin meist an den am meisten umkämpften Orten wieder und ihre Missionen sind zwar oftmals strategisch wichtig, aber selbstmörderisch. Die Ausrüstung der Ronin-Truppen ist meist schlecht - allerdings erhält jeder Ronin ein ordentliches Schwert. Dies führt dazu, dass 9 von 10 Ronin während eines Kriegszugs sterben - Zahlen, die für die Ikoma vollkommen akzeptabel sind. Immerhin müssen tote Ronin nicht bezahlt werden - und ihr Tod schont die eigenen Truppen.</p> <p>Die Kitsu Familie nimmt übrigens niemals Ronin Shindoshi in ihren Reihen auf - denn nur jene mit Löwenblut kann zugetraut werden, sich um die Ahnen des Clans zu kümmern.</p>
<p>Kranich</p>	<p><i>“Was ich über Ronin denke? Nichts. Ich verschwende meine Zeit nicht damit, Tiere zu bewerten.”</i></p> <p>Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass die Kraniche die geringste Toleranz gegenüber Ronin in ganz Rokugan haben. Als Architekten der rokuganischen Kultur ist für sie jeder Ronin eine Beleidigung der Ordnung und der Ästhetik - einfach weil er existiert. In den Kranichlanden ist es deutlich wahrscheinlicher als anderswo, dass Ronin auch ohne Grund von Magistraten drangsaliert oder wegen vager Anschuldigungen bestraft werden. Da Ronin Samurai sind, würde kein Kranich ihn einfach erschlagen - jedoch muss man deswegen nicht höflich oder sanft mit ihnen umgehen. Jedes Dorf in den Kranichlanden sendet eine deutliche Nachricht in Richtung eines durchreisenden Ronins: ‘Verschwinde’.</p> <p>Es ist als Ronin fast unmöglich, in den Clan aufgenommen zu werden - so stolz sind die Kraniche auf ihre Blutlinie, dass eine solche Tat als Verunreinigung dieser angesehen wird und nur in den extremsten Fällen (z.B. zur Begleichung einer Lebensschuld) in Betracht gezogen wird. Es kam sogar vor, dass der Kranich Daimyo die Aufnahme von Ronin für illegal erklärte.</p>
<p>Mantis</p>	<p><i>“Man kann das Richtige tun und darum zum Ronin werden. Manche nennen es Schicksal und dich ein Problem. Ich sage, du bist nur dann ein Problem, wenn du nichts tust, um dieses Schicksal zu ändern.”</i></p> <p>Die Mantis haben eine seltsame und für viele andere Rokugani auch schockierende Ansicht zu Ronin: Sie sehen dieses Dasein als Chance, sich anzustrengen und das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Mantis verachten jene Ronin, die sich ihrem Schicksal ergeben - beobachten aber jene, die strampeln und Ambitionen haben. Wer bewiesen hat, dass er auch unter widrigen Umständen nicht aufgibt und überleben kann, der ist würdig, ein Mantis zu werden. Und so sind es ironischerweise meist jene Ronin, die keinen Clan brauchen, denen angeboten wird, dem Clan beizutreten.</p> <p>Dieses Vorgehen heißt aber nicht, dass andere Ronin im Clan keinen Platz haben - auch der Mantis Clan hat immer Bedarf an Soldaten und wie Clan Löwe sind sie nur zu gerne bereit, angeheuerte Söldner an gefährlichen Stellen einzusetzen, um die eigenen Leute zu schonen. Sturm erschafft Überlebenskünstler - oder produziert Leichen.</p>

<p>Krabbe</p>	<p><i>“Du behauptest, dass Ronin etwas zu beweisen hätten? Komme an die Mauer und du wirst Gelegenheit erhalten, dich zu beweisen - oder als der ehrlose Hunde zu sterben, der du bist.”</i></p> <p>Krabben sind Ronin gegenüber vorsichtig, tolerieren diese aber, so lange sie keinen Ärger verursachen. In den Jahrhunderten des Kampfes gegen die Schattenlande brachten Ronin mehr als einmal die Wende und so fanden sie in der Vergangenheit stets Arbeit - obgleich sie selten gut bezahlt war. Dabei ist es dem Clan wichtig, dass Ronin Befehle befolgen - wer das nicht kann, wird der Grenzen verwiesen. Doch wer sich bewährt, der gewinnt nicht nur den Respekt des Clans, sondern erhält oftmals auch das Angebot, sich dem Clan anzuschließen. Tatsächlich hat Clan Krabbe vor den Clanskriegen mehr Ronin in den Clan aufgenommen als jeder andere Clan. Hierzu trägt auch die Tradition des “20 Goblin Winters” bei - manchmal, wenn die Krabben dringend frische Samurai brauchen, wird jeder Ronin in den Clan aufgenommen, der innerhalb der fünf Wintermonate mit den Köpfen von 20 Goblins aus den Schattenlanden zurückkehrt. Keine Fragen. Wie es nun sein wird, da Clan Krabbe selbst nur noch ein kleiner Clan ist, wird sich zeigen müssen.</p>
<p>Libelle</p>	<p><i>“Eine jede Seele im Reich muss ihren eigenen Weg im Leben kennenlernen. Gerne geben wir dir eine Richtung, doch wir sind sicherlich nicht dein Ziel.”</i></p> <p>Die Samurai des Libellen Clan haben das Mitgefühl ihrer Phoenixvorfahren und das Verständnis der Drachen geerbt - mussten jedoch im Laufe der Jahrhunderte immer wieder feststellen, dass Gutmütigkeit nur zu leicht ausgenutzt wird. Und so haben die progressiven Libellen einen fast konservativen Standpunkt gegenüber Ronin: Wer sich wirklich bewährt und immer wieder beweist, dass er vertrauenswürdig ist, der darf darauf hoffen, Teil des Clans zu werden. Alle anderen werden freundlich für eine Nacht aufgenommen und dann wieder auf ihren Weg geschickt. Denn Arbeit für reisende Ronin haben sie nur selten.</p>
<p>Hase</p>	<p><i>“Ronin sind entweder Verbrecher, Ablenkung oder Opfer. Es ist nur nicht immer leicht herauszufinden, was zutrifft.”</i></p> <p>Die ursprüngliche Aufgabe des Hasenclans ist es, Machenschaften von Blutkultisten aufzudecken. Dabei ist ihnen nicht entgangen, wie viele Ronin wissentlich oder unwissentlich mit solchen Gruppen verbunden sind - auch wenn sie dies niemals laut aussprechen können. Dementsprechend misstrauisch sind die Hasen Ronin gegenüber. Dass sich zudem so mancher Ronin, der kein Blutkultist war, in der Vergangenheit als Agent des Skorpion Clans entpuppt hat, hat ebenfalls nicht dabei geholfen, Ronin als etwas anderes zu sehen, als potentielle Gefahren, die man unter Beobachtung halten muss. Ronin sind daher in den Ländereien des Clans nur dann willkommen, wenn sie zur Befragung in Ketten gelegt werden.</p>
<p>Fuchs</p>	<p><i>“Du sagst mir, dass Krieger, die alleine überleben können, sich auf ihren Verstand verlassen und Stärke aus sich selbst heraus ziehen, von geringem Wert sind? Gut - schicke deine Ronin zu uns.”</i></p> <p>Das Leben im Kitsune Mori ist hart und so schätzen die Samurai des Clans Fuchs jene, die aus eigener Kraft überleben können. Wer zudem noch Respekt für die Natur und die Geister des Waldes mitbringt, der kann darauf hoffen, Teil des Clans zu werden. Dies ist allerdings, im Gegensatz zu vielen anderen Clans, oftmals mehr eine Angelegenheit von Heirat oder persönlicher Adoption, als von direkter Aufnahme durch den Daimyo. Natürlich erzählt man sich immer wieder Geschichten darüber, dass die aufgenommenen Ronin in Wahrheit Fuchsgeister seien, die sich so als Samurai ausgeben könnten - ein Gerüchte, dass von den meisten Samurai der Kitsune nur mit einem milden Lächeln beantwortet wird. Die <i>Nacht der Hundert Toten</i> (1190 IK), bei der sich viele Ronin tot stellten, um sich danach erneut anheuern zu lassen, war dem Clan jedoch auch eine Lektion in Sachen Unehre und Täuschung durch Ronins, so dass man durchaus vorsichtiger geworden ist.</p>

Schnapp- schildkröte	Der Clan Schnappschildkröte heuert regelmäßig Ronin an - meist, um den Hafen von Otosan Uchi zu patrouillieren, Warenhäuser zu bewachen oder Transporte zu begleiten. Dabei scheinen sie recht vertrauensselig, aber auch selten Probleme mit den angeheuerten Kräften zu haben. Kompetente Ronin erlangen oftmals eine Langzeit-Anstellung im Clan und können dabei auch einen gewissen Wohlstand erreichen. Jedoch stellen sie rasch fest, dass sie, bei aller Offenheit und Freundlichkeit, die ihnen entgegengebracht wird, doch niemals ganz dazugehören werden, ganz so, als gäbe es etwas, was man nur jenen anvertrauen könnte, die mit dem Kasuga-Namen geboren wurden. Und so kommt es häufig vor, dass Ronin nach langen Jahren der Dienstzeit den Clan wieder verlassen, auf der Suche nach einem Ort, an dem sie sich wirklich zu Hause fühlen können.
Sperling	Wie viele kleineren Clans sind die Sperlinge weniger wählerisch, wenn es darum geht, Ronin aufzunehmen. Das Leben der Sperlinge ist zu hart, um Vorurteile zu haben. Wer anpacken kann, wer gezeigt hat, dass er überleben kann und wer ausreichend Frömmigkeit mitbringt, der ist willkommen. Jedoch tauschen nur wenige Ronin das ärmliche Leben auf der Straße gegen ein ärmliches Leben auf den Feldern ein - viele erhoffen sich doch etwas Besseres.
(Tausendfüßler)	Die Moshi waren gegenüber Außenseitern sehr verschlossen und bewahrten ihre Geheimnisse strikt. Sie fürchteten, nicht zu unrecht, dass Fremde nur zu leicht Amaterasu verärgern könnten. Daher gab es lange Zeit keinen Platz für Ronin in ihren Reihen.
(Wespe)	Wer bereit war, sein Katana zu zerbrechen, den Bogen zu ergreifen und Treue zu schwören, der war willkommen - solange er nicht als Löwe oder Skorpion geboren worden ist.